© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nro. 23.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freytags am 14. December 1804.

1. Aufsätze.

I. Meridiana, eine Pflanzengattung aus der Portulakenfamilie.

Vor vielen Iahren kam in den botanischen Garten zu Ingolstadt ein Gewächs unter dem Namen Nolana prostrata, welches diesen Namen alle folgenden Iahre hindurch behielt, und für diesen Pentandristen alle Iahre vorgezeigt wurde: denn da sein Blüthenbau ziemlich schwer zu entwickeln ist, dachte man gar nicht daran, ihn zu untersuchen. Mir kam sie erst heuer vor, als ich die Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens musterte. Ich hielt sie gleich auf den ersten Anblick für eine Portulakart, fand aber bei näherer Untersuchung, dafs ihr Eigenheiten zukommen, wodurch sie sich sehr wesentlich vom Portulak unterscheidet, obschon sie in dieselbe Familie gehört. Hier ist die Beschreibung ihrer Befruchtungstheile!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0359-6

Kelch: fehlt; statt seiner die Spaltung des Stengels, und zween lanzettförmige Blattansätze an derselben.

Blume: aus der Stengelspaltung, frei, vierblätterig; die Blumenblätter flach, stumpf, aufrecht.

Staubgef.: aus der Stengelspaltung, 8, unordentlich gestellt. Träger: pfriemenförmig, kürzer als die Blumenblätter. Beutel: einfach.

Stempel: Fruchtknot. in die Stengelspaltung versenkt, oben uneben abgestuzt. Griffel: einfach, sehr kurz. Narbe: nur eine, fadenförmig, behaart.

Frucht: eine Kapsel; einförmig, nach der Quere sich öffnend, vielsaamig.

Saamen: nierenförmig, uneben.

Wesentl. Char. Kelch fehlt. Blume vierblätterig, nach der Quere sich öffnend.

Nach Lachnaea

Ich kenne nur eine Art; ich nenne sie

axilliflora. Die Blüthen einzeln, in den Achseln; die Blätter länglicht tellerförmig, fleischig; die Stengel niederliegend. ⊙

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aber ich glaube, dafs auch Portulaca Meridiana des jüngern Linné hieher gehöre, und vielleicht auch P. quadrifida: denn ich denke, dafs die beiden Kelchblätter, welche Jacquin angiebt, eben das, was bei unserer Art die Blattansätze sind, seyn dürften, auch Blattansätze, oder wenn man will, Blüthenblätter.

Beschreibung der achselblüthigen Meridiane. Mehrere Stengel aus der Wurzel, nach ihrer ganzen Länge niedergeworfen, ohne zu kriechen, auf ihrer Oberseite roth, auf der abgekehrten grün, in ihrem Verlaufe wie gegliedert, was von den aufsitzenden, und etwas umfafsenden Blattstielen herrührt. Die Blätter in der Jugend gegenüber, aber in der ältern Pflanze werden sie Wechselblätter, in zwo gegenüber stehende Reihen gestellt. Aus jeder Achsel ein Zweig, und zwischen ihm und dem ältern Aste, wie zwischen den Aesten und dem Stengel, eine Blüthe, gleichsam eingeschoben in den Winkel, wovon die Blumenblätter und die Staubgefäfse theils an den jüngern Zweig, theils an den ältern angewachsen sind, dafs ihnen also diese beiden Pflanzentheile statt des Kelches dienen. So weit der Fruchtknoten in die Achsel versenkt ist, ist er weifs,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0361-2

der hervorragende obere Theil aber ist unrein roth, und dicklicht. Die Blumenblätter und Staubgefäfse rosenfarb. Gerade an der Stelle, wo die Gränze zwischen dem rothen und weissen Kapseltheile ist, wirft die reife Frucht ihren Obertheil ab, worauf die Saamen bei jeder Bewegung leicht herausfallen.

Linné, der Vater, war gesinnt, aus der heutigen Portulaca Meridiana eine eigene Gattung zu machen, und sie Meridiana zu nennen. Weil ich nun glaube, dieses Gewächs habe gerade den Blüthenbau meiner Pflanze, und selbst, was man bei ihm einen zweiblättrigen Kelch nennt, sei von den Blattansätzen, die in meiner Pflanze zu beiden Seiten der Achsel, also auch der Blüthe, vorkommen, nicht wesentlich verschieden, so gebe ich meiner Gattung den Namen Meridiana.

Ich weis übrigens nicht, wo sie zu Hause sei. Sie ist ein Sommergewächs, blüht zwar schon im Julius, fährt aber damit tief in den Herbst hinein, und muſs vor der rauhen Herbstwitterung in Sicherheit gebracht werden.

Schrank.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0362-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Ueber Scirpus supinus.

Nebst einer Kupfertafel.

Von den Schriftstellern, welche ich über diese niedliche Pflanze nachschlagen kann, bemerke ich zuerst das Murrayſche Systema Vegetabilium, woselbst p. 99. Nro. 15. folgende Unterscheidungszeichen entworfen sind. Scirpus supinus, culmo tereti nudo, spicis sessilibus in medio culmo glomeratis. Man muſs gestehen, daſs hiemit diese Grasart sehr gut bezeichnet ist, da aber weiter von dem Wohnorte, und dem Entdecker nichts erwähnt wird, so ist es kein Wunder, wenn über diese Grasart immer noch Zweifel obwalten. Aus der ältern Ausgabe der Specierum plant. Linn., die ich nicht nachschlagen kann, wird auch weiter nichts enthalten seyn, als was Hr. Dr. Panzer in dem 12ten Theil des Houttuynisch - Linnéischen Pflanzensystems p. 127 anführt, welches ich hier mittheile. Zuerst heist es daselbst bei Scirpus setaceus „Rothböl hält dafür, daſs der Scirpus supinus der Cyperus minimus und Scirpus setaceus nur eine einzige Art bestimmen.“ Daſs Scirpus setaceus und Sc. supinus zwei wesentlich ver-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0363-4

schiedene Arten sind, wird die geringste Vergleichung lehren, und was den Cyperus minimus der in Jamaika und auf den africanischen Inseln wachsen soll, betrift, so kann er ebenfalls nicht zum Sc. supinus gerechnet werden, weil die Blätter und Halme jener Pflanze haarzart (foliis capillaceis) angegeben sind. Bei dem Sc. supinus wird in dem angeführten Werke, die oben gegebene Charakteristick wiederhohlt, und so wohl das Systema Vegetabilium als auch die Spec. plant. p. 73. citirt. Ausserdem findet man daselbst noch Citate von Dalib. paris. p. 16. und von Tournefort Inst. R. H. p. 528. mit folgenden Charakteren: Scirpus supinus minimus, capitulis conglobatis, foliis rotundo-teretibus. In dem Commentar äufsert der Uebersetzer: (Herr Dr. Panzer) „Tournefort scheint sie jedoch nicht um Paris gefunden zu haben, weil er in seinem Verzeichnifs der um Paris wachsenden Gewächse ihrer nicht gedenkt, und Vaillant sie auch mit einem Sternchen unterschieden. Der Ritter (Linné) vermuthet aber doch nach Dalibarts Versicherung, ihr Vaterland wäre die Gegend um Paris.“ Bei diesen Zweifeln war es wohl erwünscht, dafs Hr. Dr. Roth welcher diese

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Art in dem ersten Theile seiner Flora germanica aufzuführen vergessen hatte, davon in dem 2ten Theile, p. 59. sichere Nachrichten mittheilte. Es heifst daselbst: „Specimina mea anno 1778. ab amico dilectiss. Müllero s. s. Theol. Ministr. Zichaviensi accepi, qui prope Prenzlo in Marchia huncce scirpum copiose legit.“ Ebendaselbst hat Hr. Dr. Roth nicht nur eine Beschreibung von dieser Pflanze beigefügt, sondern auch die Unterschiede von Sc. supinus und Sc. setaceus angegeben. In den neuesten Spec. plantarum führt Hr. Pr. Willdenow nicht nur alle die bisher angegebenen Citate an, sondern erwehnt auch, dafs die Pflanze bei Paris und in der Mark wachse, und dafs er trockene Exemplare besitze. Ob Hr. Prof. Hoffmann an diesen Angaben zweifelte, der die Pflanze als Varietät ansah, oder solche ganz übersehen hat, läfst sich nicht wohl entscheiden, aber sicher ist es, dafs manche Pflanzenforscher, dadurch, dafs Scirpus supinus nicht in dem botan. Taschenbuch von dem Hrn. Prof. Hoffmann aufgenommen worden ist, wieder in Zweifel versetzt sind. Um alle diese Zweifel zu heben, und um den Beweifs darzulegen, dafs Scirpus supinus in die Flora von Teutschland

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0365-6

gehöre, habe ich nicht nur gegenwärtigen Aufsatz entworfen, sondern auch diese noch nicht abgebildete Art von dem vortreflichen Künstler Hrn. Sturm zeichnen und in Kupfer stechen lassen.

Schon vor einigen Jahren machte der unermüdete Hr. Gr. von Sternberg die hiesigen Botaniker auf die Gegend von Heising aufmerksam, welche 2 Stunden ostwärts von Regensburg gelegen ist, und woselbst sich Sümpfe und Teiche befinden, welche die Gegend selbst in nassen Sommern überschwemmen, und deswegen einige interessante Gewächse enthalten. Hier wachsen nicht nur Ranunculus Lingua, Senecio paludosus, Carex Oederi, C. filiformis Linn. Salix depressa Hoffm., Lythrum hyssopifolium, Potentilla supina und andere plantae paludosae et inundatae, sondern der Hr. Graf fand auch, auf einer Excursion mit Hr. Prof. Duval, den so unzuverläsigen Scirpum supinum, welcher auf überschwemmt gewesenen Brachäckern ziemlich häufig vorhanden war. Dieß geschahe im Aug. 1802, als ich mich in den Gebürgen von Salzburg befand. Ich erhielt nicht nur sogleich von dieser Entdeckung Nachricht, sondern bekam auch Exemplare die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Faktum ausser allen Zweifel sezten, die man zu hegen auch nicht Ursache hatte. Im vorigen Iahre wollte ich die Pflanze selbst aufsuchen, sie war aber nicht mehr zu finden, welches der Fall bei den plantis inundatis, und bei solchen, die auf Brachäckern wachsen, sehr oft ist; leztere verschwinden allemal in dem Iahre, da der Acker bebauet wird, wie wir hier ein solches Beispiel alle Iahre an der Androsace elongata sehen, und erstere müfsen ihr Daseyn von einem feuchten Sommer erwarten; ein Umstand, welcher die seltene Lindernia pyxidaria aus unsern Gegenden früher oder später ganz verbannen wird.

Als ich im verflossenen Oktober von Salzburg zurück kam, katte Herr Graf von Sternberg den Scirpus supinus in der Gegend von Heising wieder aufgefunden, und ich eilte sogleich dahin, um diese seltene Pflanze an Ort und Stelle zu sehen. Ich fand zwei lange feuchte Aecker *) ganz mit dieser Pflanze über-

*) Man kommt am sichersten zu diesen Aeckern wenn man hinter Barbling die Chaussee verfolgt, bald aber den Fufssteig rechter Hand einschlägt, und diesem faſst 1/4 Stunde lang nachgehet, bis an der hintersten Spitze des Weihers der erreichte Damm aufhört, wo man die Aecker linker Hand findet.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0367-7

deckt, so dafs man keinen Fufs ansetzen konnte, ohne einige Exemplare zu vernichten; man hätte ganze Fuder wegfahren können. Man denke sich meine Freude. Alle waren noch im schönsten Zustande, doch mehr mit Saamen als mit Blüthen versehen. Ich machte sogleich Anstalt zur Einsammlung, nahm ein paar Hundert Exemplare, nach beliebiger Auswahl, füllte damit meine Büchse, besorgte das Einlegen mit der nöthigen Sorgfalt, und vertheile nun die schönen Exemplare an Botaniker. Hiemit wäre nun nicht nur die Existenz dieser Pflanze in Teutschland zur Gewifsheit erwiesen, sondern auch ein neuer Wohnort derselben in Baiern entdeckt. Hoffentlich werden wohl bald mehrere Wohnörter, auch in andern Gegenden, aufgefunden werden, wenn man nur im Spätherbste die in nassen Gegenden gelegenen Aecker mit forschenden Augen durchsuchen will.

Der Scirpus supinus ist eine einjährige Pflanze, und erreicht die Länge von einer Spanne. Die Wurzel bestehet ganz aus einfachen braunen fast fingerlangen Fasern. Mehrere Halme wachsen aus derselben, welche rasenartig beisammen stehen, und am Grunde mit allge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0368-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meinen kurzen braunen häutigen eiförmigen Schuppen besezt sind. Ausserdem ist jeder Halm am Grunde mit einer besondern Schuppe versehen, welche ihn röhrenförmig umgiebt, und oben in eine kurze Spitze ausgeht. An einigen Halmen verlängert sich diese Spitze, welche dadurch ein oder anders fingerlanges Blatt vorstellt, die aber zur Zeit der Blüthe fast schon verwelket sind. Uebrigens sind die Halme nackt, rund, schwach gestreift, zugespitzt, und mit der Spitze etwas umgebogen. Gleich über die Mitte der Halme entspringen die Aehren; sie sitzen in Knaueln dicht beisamen von 2 bis 5 an der Zahl, sind eiförmig und völlig stiellos. Die Blüthenspelzen liegen dachziegelartig über einander, sind einklappig (Fig. a. A.) eiförmig, kielartig, häutig, und mit einem braunen Rande versehen. Der Saame (b. B.) ist dreiseitig, sehr runzlicht, und mit einer kurzen Spitze besezt. Die Borsten fehlen. Hoppe.

3. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. Grafen v. Sternberg an H. Prof. Duval. d. d. Paris den 25. Nov. 1804.

Unter gegenwärtigen Umständen aus Paris

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meinen kurzen braunen häutigen eiförmigen Schuppen besezt sind. Ausserdem ist jeder Halm am Grunde mit einer besondern Schuppe versehen, welche ihn röhrenförmig umgiebt, und oben in eine kurze Spitze ausgeht. An einigen Halmen verlängert sich diese Spitze, welche dadurch ein oder anders fingerlanges Blatt vorstellt, die aber zur Zeit der Blüthe fast schon verwelket sind. Uebrigens sind die Halme nackt, rund, schwach gestreift, zugespitzt, und mit der Spitze etwas umgebogen. Gleich über die Mitte der Halme entspringen die Aehren; sie sitzen in Knaueln dicht beisamen von 2 bis 5 an der Zahl, sind eiförmig und völlig stiellos. Die Blüthenspelzen liegen dachziegelartig über einander, sind einklappig (Fig. a. A.) eiförmig, kielartig, häutig, und mit einem braunen Rande versehen. Der Saame (b. B.) ist dreiseitig, sehr runzlicht, und mit einer kurzen Spitze besezt. Die Borsten fehlen. Hoppe.

3. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. Grafen v. Sternberg an H. Prof. Duval. d. d. Paris den 25. Nov. 1804.

Unter gegenwärtigen Umständen aus Paris

zu schreiben, und über das viele, das man da sieht, nur etwas zu sagen, ist wahrlich kein leichtes Unternehmen; doch werde ich meinem Worte und meiner Gewohnheit soviel wie möglich treu bleiben. Auf meiner ganzen Reise sah ich traurend die nackten Zweige der entblätterten Bäume, und den versengten Rasen; um Rastadt zeigten sich noch einige Rübenäcker in der Blüthe, und in der Gegend von Paris waren noch einige Bäume dürftig belaubt, und der Rasen grün. Da wo uns die Natur verlässt, leistet die Kunst Aushülfe, welche in Paris auf das höchste der Speculation getrieben wird. Frische Blumen sind hier ein vorzüglicher Artikel von Luxus; daher finden sie nicht nur in den Pflanzen- und Saamen-Handlungen, sondern selbst auf der neuen eisernen Brücke (Pont des Arts) eine Art von Glashaus, wo Hydrangea mutabilis und eine Menge anderer seltener Glashaus Pflanzen an die Liebhaber für theures Geld (das Stück zu zehn auch mehr Caroline) verkaufft werden, wodurch allerdings die Erbauung und Unterhaltung der Glashäuser sehr erleichtert wird.

Die Bekanntschaft mit dem würdigen Thouin führte mich natürlich in den botani-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schen Garten; Sie kennen beide aus den Annales du Museum; die Iahrszeit ist die ungünstigste im Iahr, doch kann man berechnen, dafs eine sorgfältig benutzte Fläche von 60 Morgen (arpens) einen schönen Raum zu Pflanzungen darbietet. Das grofse Verwahrungshaus, in welchem so wohl Alpen als exotische Pflanzen aus weniger warmen Ländern aufbewahret werden, ist 300 Schritt lang, sehr hoch gewölbt, und mit geraden Fenstern versehen, es wird stets in einer Temperatur von +5 - +7 Reaumur erhalten, und alle Pflanzen von Port Iakson, worunter noch mehrere unbekannt sind, haben ein frisches freudiges Ansehen — die warmen Häuser, worinnen die Pflanzen, welche Capitain Bodain mitgebracht hat, aufbewahret werden, sind ganz (die Rückwand ausgenommen) von Glas, sie enthalten äusserst seltene Gewächse, doch fand ich die Unterhaltung bei weitem nicht so reinlich als in Schönbrunn.

Bei Faujas de St. Fond besah ich die Abdrücke von Blättern, von welchen einige in dem ersten Iahrgang der Annales du Museum abgedrückt sind; nicht ohne Vergnügen bemerkte ich die Stelle aus der botanischen Zei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0371-8

tung Nro. 4. von diesem Jahre, wo ich einige Bemerkungen über diese Blätter eingerückt hatte, in das Französische übersetzt in seinen Händen, und meine Bestimmung der nicht erkannten Pflanzen bestättigt. Herr Faujas ist mit der Herausgabe eines Werkes über diesen merkwürdigen Gegenstand beschäftigt, wozu sehr viele Kupfertafeln vollendet sind; ein grosser Theil dieser unterirdischen Pflanzen, deren Charaktere vortreflich erhalten sind, sind nicht in Europa einheimisch, und führen uns auf dieselben Revolutionen des Erdballs zurück, welche uns die Elephantenknochen in Sibirien, und die Fische vom Berg Bolca im Veroneser Gebiete schon längst bewiesen haben.

Alexander Humbold, Teutschlands Ruhm und Europas Bewunderung, ist noch hier beschäftigt, die Schätze, die er sammelte, in verschiedenen Werken dem Publico mitzutheilen. Ein Menschenleben scheint nicht hinreichend, um alles zu vollbringen, was er in wenigen Jahren vermocht hat. Die Botanik allein erhält durch ihn 1500 neue (Species) Arten von Pflanzen, und eine systematische Berichtigung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Flora Peruviana. Er wird diesen Winter in Italien zubringen, um sich allmählig an das Europäische Klima zu gewöhnen. Künftigen Freitag hoffe ich mit ihm in dem Naturalien-Cabinet des Herrn Faujas de St. Fond zusammen zu kommen; Sie können berechnen was mir das für Freude macht. Auch hoffe ich den bekannten Portugiesischen Botaniker Corœa hier kennen zu lernen. Leben sie wohl, bester Freund, ich hoffe Ihnen bald interessantere Nachrichten mittheilen zu können.

3. Botanische Notizen.

Dorpat. Der hiesige Prof. der Naturgeschichte, Hr. Hofr. Germann, hat bereits im vorigen Iahre eine Reise durch Esthland in naturhistorischer Rücksicht gemacht, und wird die interessantesten Bemerkungen durch den Druck bekannt machen. In diesem Sommer hat er Finnland besucht, und das folgende Iahr gedenkt er, si Diis placet, die Krimm zu sehen.

Der Mespilus Cotoneaster ist nun auch bei Narva entdeckt worden. Die Botaniker waren sonst nie an diejenige Stelle, wo er wächst, gekommen, weil man sich ihr, aus Ur-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0373-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Flora Peruviana. Er wird diesen Winter in Italien zubringen, um sich allmählig an das Europäische Klima zu gewöhnen. Künftigen Freitag hoffe ich mit ihm in dem Naturalien-Cabinet des Herrn Faujas de St. Fond zusammen zu kommen; Sie können berechnen was mir das für Freude macht. Auch hoffe ich den bekannten Portugiesischen Botaniker Corœa hier kennen zu lernen. Leben sie wohl, bester Freund, ich hoffe Ihnen bald interessantere Nachrichten mittheilen zu können.

3. Botanische Notizen.

Dorpat. Der hiesige Prof. der Naturgeschichte, Hr. Hofr. Germann, hat bereits im vorigen Iahre eine Reise durch Esthland in naturhistorischer Rücksicht gemacht, und wird die interessantesten Bemerkungen durch den Druck bekannt machen. In diesem Sommer hat er Finnland besucht, und das folgende Iahr gedenkt er, si Diis placet, die Krimm zu sehen.

Der Mespilus Cotoneaster ist nun auch bei Narva entdeckt worden. Die Botaniker waren sonst nie an diejenige Stelle, wo er wächst, gekommen, weil man sich ihr, aus Ur-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0373-0

sache der oben überhängenden, den Einsturz drohenden Kalkfelsen, wovon fast täglich Stücke herunter fallen, nur mit Lebensgefahr nähern konnte. Guter Ehrhart! auch hier in Rufsland trift deine Bemerkung zu. „Wer hier (von einem Felsen im Amte Hohenstein in Niedersachsen, wo Mespilus Cotoneaster wächst) fällt, den kann ich versichern, dafs er in seinem Leben keine Mispeln mehr pflücken wird. "

Der Prof. und Akademiker Pallas, welcher schon so oft in öffentlichen Blättern für todt ausgegeben worden, befindet sich bei guter Gesundheit unweit Achmetschet, der Hauptstadt von Taurien, auf dem Gute, welches ihm die verewigte Kaiserin Catharine geschenkt hat, wo er nun schon seit 15 Jahren wohnt, und vorzüglich botan. Gegenden berücksichtiget.

Den — neuerdings nach Rufsland gekommenen — Botanikern dürfte unser Winter ziemlich zu lange dauern.

Leipzig. Das botanische Handbuch des Hrn. Mechanicus Schkuhr ist nun von dem Verfasser an den Buchhändler Gerhard Fleischer den Jüngern abgetreten worden, und bei diesem künftig allein zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04832-0374-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: 3_AS

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Botanische Zeitung Nro.23 357-368